

ausgewählte Hochzeitsbräuche

Polterabend:

Beim Polterabend wird durch das Zerschlagen von Porzellan ein Gelingen der Ehe gewünscht werden. Durch das laute Scheppern sollen böse Geister vertrieben werden. Neben Porzellan werden oft auch Keramikartikel, wie Fliesen oder Blumentöpfe, oder Kloschüsseln und Waschbecken zerbrochen. Hier findet auch das Sprichwort „Scherben bringen Glück“ Anwendung.

Dennoch ist zu beachten, dass unter keinen Umständen Glas zerbrochen wird, denn das steht für Unglück. Auch Spiegel dürfen nicht zu Bruch gehen, denn ein zerbrochener Spiegel steht hier für sieben Jahre Pech!

Die entstandenen Scherben muss das zukünftige Brautpaar gemeinsam aufgekehrt und entsorgt werden. Dies verspricht eine gute Zusammenarbeit in der Ehe, Schwierigkeiten werden gemeinsam durchlebt und überstanden.

Reis werfen:

Das Werfen von Reis besänftigt böse Geister, die das junge Glück stören wollen. Zudem verspricht es Glück, Reichtum und reichen Kindersegen.

Brautstrauß werfen:

Die Braut wirft ihren Brautstrauß blind in Richtung der umstehenden, unverheirateten Frauen. Die Frau, die den Strauß fängt, wird angeblich als nächste heiraten.

Brautjungfern:

Die Brautjungfern sind unverheiratete Frauen, die die Braut auf dem Weg in die Kirche begleiten. Geister, die der Braut Böses wollen, sollen durch sie abgelenkt werden. Dass das gelingt, müssen die Brautjungfern dem Brautkleid ähnliche Kleider tragen.

Blumenkinder:

Durch das Streuen von Blumen oder Blütenblättern soll dem Brautpaar reichlich Nachwuchs beschert werden. Es heißt, der Duft der Blumen lockt Fruchtbarkeitsgöttinnen an.

Hochzeitstorte:

Das Brautpaar schneidet die Hochzeitstorte gemeinsam an. Das ist ein Zeichen für Zusammenhalt, Einigkeit und Harmonie.

Der Ehepartner, der beim Anschneiden aber die Hand oben hat, wird in der Ehe das Sagen haben. Aus diesem Grund lassen sich manche Brautpaare zwei Messer geben.

Etwas Altes, etwas Neues, etwas Geliehenes, etwas Blaues:

Ein aus England stammender Brauch hat sich auch in Deutschland zu einer beliebten Tradition entwickelt. Danach soll die Braut zu ihrer Hochzeit etwas Altes, etwas Neues, etwas Geliehenes und etwas Blaues bei sich tragen und in ihre Kleidung integrieren.

Etwas Altes steht für das bisherige Leben der Braut vor der Ehe (z.B. ein altes Schmuckstück), etwas Neues steht als Symbol für das beginnende Eheleben der Braut (z.B. das neue Brautkleid), etwas Geliehenes steht für Freundschaft und soll Glück in der Ehe bringen, die Braut leiht sich etwas von einer glücklich verheirateten Freundin (z.B. ein besticktes Taschentuch), etwas Blaues dient als Zeichen der Treue (z.B. ein blaues Strumpfband). Ein Glückspfennig im Brautschuh soll zudem Wohlstand bringen.

Entführung der Braut:

Die Braut wird bei der Hochzeitsfeier von einem guten Freund entführt, z.B. in ein nahegelegenes Lokal. Dabei werden sie von Hochzeitsgästen begleitet. Der Bräutigam muss seine Braut suchen. Findet er sie nach einiger Zeit, muss er sie auslösen. Dazu muss er beispielsweise drei Wünsche der Braut erfüllen, ein Lied singen, etc.

Über die Schwelle tragen:

Unter der Türschwelle lauern böse Geister, die der Braut das Glück missgönnen. Der Bräutigam muss daher die Braut über die Türschwelle der gemeinsamen Wohnung/ des gemeinsamen Hauses tragen. So schützt er sie vor den bösen Mächten.

Junggesellenabschied:

Der Bräutigam (und heutzutage oft auch die Braut) feiern ihren letzten Tag des Junggesellenlebens zusammen mit ihren besten Freunden/ Freundinnen. Dabei stellen diese dem Bräutigam/ der Braut meist verschiedenen Aufgaben, die zu erfüllen sind. Häufig endet die Gesellschaft in einem Striplokal, wo ein Tänzer oder eine Tänzerin für die angehende Braut oder den angehenden Bräutigam tanzt.